



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Weisung gen Himmel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

in denen sich der Holzschnitt bewegen und entwickeln konnte zu einer nicht geahnten Macht. Unsagbares wurde sagbar, Unsehbares sehbar.

Bild und Text

Die Zeitgenossen Dürers hielten mit der „Apocalipsis cum figuris“ ein Bilderbuch in den Händen, sie sahen die Bilder und lasen die Worte des Evangelisten auf den Rückseiten der Holzschnitte. Wir sind leider daran gewöhnt worden, die Holzschnitte nach Art eines modernen Mappenwerkes zu betrachten – ohne den Text, den auch wohl nur die wenigsten neben den Bildern lesen werden. So berauben wir uns nicht nur der Freuden des Vergleichs zwischen Illustration und Dichtung, sondern, was schlimmer ist, wir sehen uns in eine rein formalistische Bildbetrachtung hinein, tun damit Dürer Unrecht und lassen uns das Verständnis des phantastischen Inhaltes entgehen.

Johannis
Martyrium

Ehe die Folge der inneren Bilder Johannis, des Evangelisten, abrollt, gibt ein erstes Blatt die Schlußszene seines äußeren Lebens: das Martyrium im Ölkessel. Unter einem aufgespannten Sonnendach, vor einem schönen italienischen Brokat, sitzt der Kaiser Domitian, prachtvoll in männlicher Bildung und orientalisch-fürstlicher Tracht. Der Gepeinigte, eine nackte, langgelockte Beterfigur im Kessel über züngelnden Flammen, mit rührendem Blick. Unter den Zuschauern hinter der Schranke neben Wachen die Amtspersonen und das neugierige Stammublikum bei jedem Unfall und jeder Hinrichtung. Künstlerisch ist das reiche und doch klare Blatt, das alle Stufen des Schwarz-Weiß von samtiger Tiefe bis zum Metallglanz des Kessels durchläuft, ein wundervoller Auftakt. Aus den Bezirken menschlicher Grausamkeit und irdischer Leiden reißt uns mit gewaltigem Schwunge das zweite Blatt – hinauf in Himmelshöhe und in das Reich der Visionen.

Sieben
Leuchter
Abb. S. 53

Die Jünglingsgestalt Johannis, von Wolken getragen, liegt im Kreis der sieben goldenen Leuchter auf den Knien: innige Rückfigur mit gefalteten Händen, ein lockenumrahmtes Haupt, dessen Antlitz, demütig gesenkt, uns ab-, Christus zugekehrt ist. Das Antlitz des Menschensohnes strahlt sonnenhaft – von seinen Lippen geht das zweischneidige Schwert aus. Die Linke hält das Buch mit den sieben Siegeln, in dem der Sturm überirdischen Geschehens blättert, Christi Rechte ist ausgestreckt in den Weltenraum, aus dessen unermeßlichen Tiefen, wie magnetisch angezogen, die sieben Planeten, ihre vorgeschriebene Bahn verlassend, herangesaust sind, um sich blitzend an die offene Gotteshand zu heften.

Weisung gen
Himmel
Abb. S. 51

Gott spricht, die schweren Tore des Himmels schlagen auf, über der knieenden Profilgestalt Johannis schwebt Gottes Stuhl. An seine Rechte drängt sich das siebenäugige, siebenfach gehörnte Lamm, um von den Knien des Vaters das Buch zu nehmen. In der nächsten, mandelförmigen Sphäre erscheinen die vier geheimnisvollen Tiere mit den Köpfen des Löwen, des Kalbes, des Menschen und des Adlers. Die weitere Sphäre



JOHANNES ERHÄLT DIE WEISUNG GEN HIMMEL. (Apokalypse.) 1498

füllen die 24 Ältesten, um deren Kranz sich der Regenbogen spannt. Tief unter der himmlischen von Wolken und Winden getragenen Bühne liegt das Land der Erde. Zwischen Stadt und Wald am See eine deutsche Burg: das Reich von dieser Welt, dem Johannes schmerzlich weit entrückt ist.

Vier Reiter
Abb. S. 55

Vier Reiter brausen heran, über denen wie ein Sturmvogel mit weitem Flügelschlag der Engel Gottes schwebt. Auf dem weißen Rosse der gekrönte Bogenschütze, auf dem roten Roß der Schwertschwinger. Das dritte, das schwarze Roß, trägt den bartlosen Reiter, dessen Rechte die Waage wie eine Peitsche schwingt. Die Schalen, an deren Gleichgewicht alles irdische Leben hängt, fliegen klappernd dem Waagebalken nach. Mit den drei Gewaltigen: Krieg, Krankheit und Not hält der fahle Klepper des vierten Reiters Schritt und Richtung. Ihn reitet das hautüberzogene Skelett des ewigalten Todes, er bedarf weder der Bügel noch der Zügel; die Dreizackgabel spornt den klapperdürren Gaul, der seinen Weg über Menschen hinweg allein findet. Unter der apokalyptischen Attacke flüchtet Mann und Weib. Wen die Hufe nicht niederreißen, den verschlingt, gleich dem gestürzten Bischof, der Teufelsrachen.

Weltuntergang

Fünf Siegel sind gefallen. Der Weltuntergang ist nahe. Die lieben Himmelslichter Sonne und Mond verfinstern sich, aus dem zornigen Wolkengekräusel regnen die Sterne herab, gleich wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von großem Winde bewegt wird. In des Berges Klüfte fliehen Kaiser, Papst, Kardinal und Mönch, ihnen nach drängen, von gleicher Panik erfaßt, Mann und Weib und Kind. Vor dem Zorne Gottes ist der Bettelmönch ebenso erbärmlich wie der Träger der Tiara, das halbnackte Kind von gleicher Angst gefoltert wie der Kaiser im Herrschermantel. Aufgeworfene Arme weisen nach oben, wo sich die Seelen der um Gottes willen Erwürgten racheheischend unter dem Altar winden. Engel bekleiden ihre Blöße, nehmen sie tröstend bei den Händen: unter den Füßen der Seligen siedet schon die Hölle der Vernichtung.

Engel,
den Winden
gebietend

Die Schar der 144000 Auserwählten kniet. Ihre Stirnen, hinter denen gottesfürchtige Gedanken wohnen, und die Gerechtigkeit sich vor den Augen der sündigen Welt birgt, siegelt ein Engel. Kein gekröntes Haupt findet sich unter den Gerechten, schlichte, harte, verarbeitete Köpfe empfangen das Siegel des lebendigen Gottes. So lange aber hüten die vier schwerertragenden Engel den Baum des Lebens – sie gebieten den vier Winden, über Berge und Meere hinweg in Weltallweiten zu blasen.

Lobgesang

Angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in den Händen, füllen die Auserwählten den Himmel; lobsingend, während tief unten ein buchtenreiches Land sich breitet, ein erster Nachen auf stiller Flut liegt.

Posaunenengel

Da aber das siebente Siegel aufgetan ward, verfinstert sich wieder der Himmel, die Sonne wird schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wird wie Blut. Segelschiffe kentern im Sturm, aus der sinkenden Barke